

## ΚΑΡΜΗΛΙΟΥΚ\*

Der viel umstrittene skythische (wahrscheinlich petschenegische) Name der Maiotis kommt in den sog. Chiliaden des Joannes Tzetzes (verfasst zwischen 1144—1170) in folgendem Zusammenhang vor: *Τοῖς Σκύθαις αὕτη Καρμπαλοῦκ ἢ λίμνη κλησιν φέρεται τὸ Καρμπαλοῦκ δ' ἑλληρισθὲν πόλις ἰχθύων λέγει τὸ κάρμ γὰρ πόλις σκυθικῶς, τὸ δὲ παλοῦκ ἰχθύες, καὶ τάχα ἐν σημαίνουσι τὸ Καρμπαλοῦκ, Μαιῶτις.* (Ed. Kiessling 1826. 312; siehe Gy. Moravcsik: *Byzantinoturcica* II.<sup>1</sup> 139, II.<sup>2</sup> 154, wo auf Grund der Handschriften folgende Versionen angegeben sind: *Καρπαλοῦκ ~ Καρπαλούμ*).

Über diesen Namen sind uns folgende Etymologien bekannt:

Nach P. I. Bruun nannten die Polowzer (Komanen) das Asowsche Meer *Kar-balyk* angeblich wegen der Menge von Fischen (*balyk* türk. 'Fisch') (*Notices sur la topographie ancienne de la Nouvelle Russie et de la Bessarabie*. Odessa 1857. 65). O. Blau dachte dagegen eher an ق. ل. و. 'schlauchähnlich' von der Gestalt des Asowschen Beckens, da *kyrba* «bosnisch und osttürkisch» einen Wasserschlauch bedeutet (ZDMG. 29 (1875) 559). J. G. Cuno war der Meinung, dass es sich hier um altskythische Glossen handelt (Forschungen im Gebiete der alten Völkerkunde I. Die Skythen. Berlin 1871. 247, 327—329); in der darüber geschriebenen Rezension hat aber R. Roesler nachgewiesen, dass man hier nur mit komanischen Wörtern rechnen darf und dass das mittellgriechische *μπ* den Laut *b* bedeutet; für *balyq* hat er die richtige Lösung gefunden, das Wort *kar* 'Stadt' konnte er nur im Samojedischen auffinden (*Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien* 23 (1872) 292—3). H. Brunhoffer hat es wieder für eine altskythische Glosse gehalten und aus dem Iranischen gedeutet: *kara* 'Fisch' und *\*palu-ka* 'Stadt' (*Bezzenberger's Beiträge* 26 (1901) 74).

V. G. Vasiljevskij war der Meinung, dass in dem Namen das komanische Wort *balyk* 'Fisch' zu suchen ist und *Καρμπαλοῦκ* anfänglich der Name irgendeiner Stadt sein könnte, deren Bewohner vom Fischhandel bekannt

\* [Dieser Aufsatz war für die Moravcsik-Festschrift (*Acta Ant. Hung. X.* 1—3) bestimmt, konnte aber aus technischen Gründen erst in dieser Nummer veröffentlicht werden. — *Red.*]

waren, so wie Balaklava und Matrica, d. h. Tmutarakan (Труды В. Г. Васильевского. III. Петроградъ 1915. CLXXI.).

J. Marquart hat die klassischen und byzantinischen Etymologien des Namens *Μαιῶτις* zusammengestellt (Herodot IV. 86; Plinius Nat. Hist. VI. 20; Steph. Byz. Ed. Meineke 426; Eustathios, K. Müller: Geogr. Gr. min. II. 246), und nachgewiesen, dass es sich hier nicht um einen altskythischen, sondern um einen türkischen Namen handelt. Er war der Meinung, dass die chazarische oder komanische Glosse als *Karbaluk* ausgesprochen worden sei, und dass die Erklärung *πόλις ἰχθύων* eine Erfindung des Tzetzes wäre. Zu gleicher Zeit nahm er an, dass der Name *Karbaluk* aus dem koibalischen Worte *karba* 'Fischleim' stammt mit dem türkischen Suffix *-luk*; daneben wies er auf die Ähnlichkeit von chasar. *Chamlisch* und mong. *Chanbalygh* 'Königstadt' (Keleti Szemle 11 (1910) 1—13) hin. B. Munkácsi wies die Etymologie von Marquart zurück und schlug als Deutung die Zusammensetzung zweier Wörter: ostjak. *kari* 'Stör' und türk. *balik* 'Stadt' vor (Keleti Szemle 12 (1911—12) 192—193).

Die meist verbreitete Annahme stammt von W. Bang. Seiner Meinung nach kommt der Name aus dem komanischen *\*kär-balyq* (siehe Alt. Tel. Leb *kür-palyq* 'Wallfisch' Radloff II. 1083) in der vermutlichen Bedeutung 'Hausen'-Meer. Er deutet die zwei Glossen des Tzetzes auf Grund zweier türkischer Wörter: *\*kerm* 'Stadt' und *balig* 'Fisch' (Zur Kritik des Codex Cumanicus. 1911. 39—40). Seine Etymologie wurde von Gy. Németh (A honfoglaló magyar-ság kialakulása. 1930. 266), von J. Marquart (Wehrot und Arang. Leiden 1938. 57), und was die Erklärung *kerm* anbelangt, von J. Pritsak (Islam 32 (1957) 9) gebilligt.

Über die zitierte Stelle des Tzetzes hat sich D. Gerhards dahin geäußert, dass die Übersetzung 'Stadt der Fische' auf Grund einer Verwechslung durch die Doppeldeutigkeit von *balik* osm. 'Fisch' und osstürk. 'Stadt' entstehen musste (ZDMG. 93 (1939) 48—51). In einem anderen Zusammenhang hat H. W. Haussig darauf hingewiesen, dass *balig* anfänglich 'Lehm' bedeutete (z. B. bei Kāšyari) und die Bedeutung 'Stadt' eine sekundäre Erscheinung sei (Byzantion 23 [1953] 327).

Was die erwähnte Stelle des Tzetzes anbelangt, wird man unter «skythisch» ohne Zweifel petschenegisch bzw. komanisch verstehen müssen (zum archaisierenden Wortgebrauch der byzantinischen Quellen siehe Moravcsik: Byzantinoturcica II.<sup>1</sup> 237—239, II.<sup>2</sup> 280—282). Der Name selbst stammt aller Wahrscheinlichkeit nach von den Petschenegen, die nach der Vertreibung der Ungarn aus *Λεβεδία* und *Ατελκούζου* dieses Gebiet eingenommen und die türkische Sprache hier von neuem verbreitet hatten.

Betreffs der Etymologie muss man mit Marquart zwei von einander unabhängige Probleme unterscheiden: 1. Die Etymologie des petschenegischen oder komanischen Ortsnamens *Καρμπαλούκ*; 2. Die Erklärung (Volksetymologie) von Tzetzes durch *καρμ* 'Stadt' und *παλούζ* 'Fisch'.

Was den zweiten Bestandteil des Namens: *balīq* anbelangt, habe ich in einer Abhandlung über die ungarländischen Petschenegen darauf hingewiesen, dass dieses Wort in der Bedeutung 'Sumpf' in Ungarn in einst von Petschenegen bewohnten Gebieten in der Form *Balog-fertő* ~ *Ballag-fertő* 'Balog ~ Ballag-Sumpf' vorkommt und dass man diesem mitteltürkischen Wort bei Mahmūd al-Kāšyarī in der Form *balīq*, *balq* 'Lehm, Kot' begegnet (Brockelmann, cf. Diwan I. 210, 3; Györffy, Kőrösi Csoma Archivum I. Erg. Bd. 1939. 470). Weitere Derivate desselben Wortstammes *bal-* befinden sich in den folgenden türkischen Wörtern: 1. Osm. Krm. Kas. *balčyq* 'Lehm, Thon, Schlamm, Schmutz'; Kar. *balčyç* 'Lehm, Sumpf', Sag. Koib. Ktsch. *palčaq* 'Schmutz, Sumpf', Bar. Küär. *palcyq* 'Schmutz, Sumpf, Erde, Humus'; 2. Tel. Knd. Alt. *palkaş* 'Schmutz, Schlamm, Erde, Lehm' *palkaş jer* 'Sumpf', Leb. Schor. Alt. *palyaş*, Sag. Koib. *palyas* 'ders.' (Radloff Wb.) und im Namen des Balkasch (*Balqaş*)-Sees; 3. Kaz. *bilčiraq* 'sár, sáros [Schlamm, schlammig]' (Bálint). Der Bestandteil *παλούκ* bedeutete also 'Sumpf'. Dass die Maiotis als Sumpf bekannt war, beweisen auch die ungarischen Chroniken, in welchen sich meist die folgenden Benennungen finden: *palus Meotida*, *paludes Meotidae* ~ *Meotydiae* (SRHung. Ed.: E. Szentpétery I. 141, 144—146, 245, 250—253).

Was den ersten Bestandteil des Namens, *Kaq-* (*Kaqm-?*) betrifft, dürfte man vor allem an das von Bang vorgeschlagene Wort *kār* denken. Dies nämlich bedeutet in den Altaidialekten 'riesig'. Neben dem erwähnten Wort *kār* *palyq* 'Walfisch', kommt es in den Zusammensetzungen *kār kuš* 'ein Riesenvogel, der die Rinder entführt', *kār jīlan* 'eine riesige Schlange', *jlyandy kārī* 'der König der Schlangen' vor (Radloff II. 1083) und so wäre die Bedeutung von *Καρμπαλούκ* 'Riesensumpf'.<sup>1</sup>

Für die Glossen von Tzetzes hat die frühere Forschung in den Wörter *kerm* 'Stadt' und *balīq* 'Fisch' die richtige Lösung gefunden.

<sup>1</sup>J. NÉMETH leitet den ungarischen Stammesnamen *Karjé Kér(i)* aus dem erwähnten türkischen *kār* ab (a. a. O. 265). Da die ungarischen Stämme vor der Landnahme während mehrerer Jahrhunderte in der Gegend der Maiotis wohnten, dürfte man wohl auch annehmen, dass die Petschenegen den Morast, jenseits dessen die Kār wohnten, *Kār-balyq* nannten, ebenso wie die Russen das Kaspische Meer Хвалиское море von den jenseits des Meeres wohnenden Chwarezmier benannten. Aber diese Annahme wäre nur in dem Fall beweisbar, wenn man durch Angaben belegen könnte, dass die Küste der Maiotis von dem Kār Stamm bewohnt war.

Noch weniger können wir in *Kaqm Kerm* den alten Namen von Krim suchen; *Kirim* ist nämlich seit dem XIII. Jh. als Name der Stadt Solchat, Residenz des mongolischen Hofes bekannt und erscheint erst im XV. Jh. als Name der Halbinsel (Enz. Isl. III<sup>1</sup>. 1162).